

Zuger Presse

55477 Exemplare - Beglaubigt! - Auflagenstärkste Wochenzeitung

Unabhängige Wochenzeitung für die Region Zug

LANGSCHLÄFERFRÜHSTÜCK
Abend-Termin von 9.30 - 10.00 Uhr

CU
SEE YOU

2 Minuten vom Bahnhof Zug · Gratis Parkplätze
Tel. +41 41 727 44 54 · www.cu-restaurant.ch

X-MAS FOTOSHOOTING
21.11.-13.12.2020

Jetzt Termin vereinbaren FOTO OPTIK
041 710 15 15 **GRÄU**

Swiss Knife Valley
Verschiedene Skigebiete starten bald in die Wintersaison.
Seite 11

Philippe Bart
Der Gemeindearchivar sucht nach einem Tagebuch einer Frau.
Seite 7

Corona-Krise

Einige Branchen atmen etwas auf



Zwar haben die Zuger Restaurants offen, doch die Gäste bleiben vielerorts fern. Symbolbild: Alina Rütli

Die verordneten Massnahmen zur Eindämmung der Pandemie treffen auch die Gastrobranche hart. Der Kanton Zug und der Bund schnüren derweil ein Härtefall-Programm.

Alina Rütli

«Es stand ausser Frage, dass sich der Kanton Zug an diesem Bundesprogramm beteiligen

wird, zumal es um die Existenzsicherung von Zuger Unternehmen geht», sagt Finanzdirektor Heinz Tännler. Dafür wird ein Kredit von insgesamt 44 Millionen Franken beim Kantonsrat beantragt. Um möglichst rasch zu helfen, stehen für die Zuger Unternehmen 500'000 Franken aus dem Lotteriefonds bereit. Das Inkrafttreten des Härtefall-Programms ist per 1. Dezember vorgesehen. Unterstützt werden aber nur Unternehmen, die bereits

vor Ausbruch der Pandemie profitabel oder überlebensfähig waren.

«Wir sind absolut glücklich, wie der Kanton Zug sich engagiert und alles versucht, die Gastro- und Hotelbranche am Leben zu erhalten», sagt Barbara Schneider, Präsidentin von Gastro Zug. Stefan Gareis, Präsident Hotellerie Suisse Zugerland, ergänzt: «Die Beteiligung ist dringend nötig, ein Segen wäre eher ein Ende der Pandemie.» **Kommentar und Seite 3**

Kommentar

Florian Hofer, Chefredaktor «Zuger Presse»

Gastro-Hilfspaket wird kaum ausreichen

Keine Frage, die Pandemie hat uns schwer getroffen. Praktisch jede Einwohnerin und jeder Einwohner, jeder Unternehmer, jede Angestellte ist betroffen.

Ganz schlimm ist die Lage in der Gastronomie, bei den Hoteliers, im ganzen Tourismus. Und wer meint, weil mittags in manchen Beizen ganz nett Betrieb herrscht, würde es den Gastronomen doch recht gut gehen, verschliesst die Augen vor der wahren Dramatik der Lage. Das Problem sind weniger die fehlenden Kaffeetrinker und Gipfeliesser, das Problem sind abgesagte Bankette, stornierte Hochzeiten und der Wegfall praktisch aller Weihnachtsessen. Das verkraftet kein Betrieb.

Das Hilfsprogramm des Kantons ist dringend nötig und auch sehr löblich. Doch ob es reichen wird? Ich bezweifle das sehr – der Kanton kann sich jetzt schon Gedanken machen über ein zweites Paket.

florian.hofer@zugerpresse.ch

Kanton Über Öffnungszeiten wird abgestimmt

Sollen die Läden im Kanton Zug eine Stunde länger offen haben? Diese Frage soll die Zuger Stimmbewölkerung im kommenden Jahr an der Urne entscheiden. Dies hat der Kantonsrat in seiner Sitzung vom 29. Oktober beschlossen. In der Debatte befürchteten einige Kantonsräte bei einer Annahme massive Nachteile für kleine Detaillisten und vor allem für die Angestellten der Geschäfte. **ar Seite 9**

Zug 4600 Dossiers werden gezügelt

Das Doku-Zug wird in die Bibliothek Zug integriert und weitergeführt. In den kommenden Wochen werden 4600 Themendossiers über die Gasse gezügelt. Während der Umzugsphase bis am 20. November stehen die Themendossiers nur eingeschränkt zur Verfügung. **ar Seite 7**



Bild: Kathrin Rüedi, Archiv Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug

Rätselhafter Fund in Chamer Kiesgrube

Hisham Zobair legte im Kiesabbaugebiet Cham-Oberwil die verkohlten Holzreste aus einer Feuergrube frei. Diese stammen aus der Bronzezeit (2200 bis 850 vor Christus) und reichten teilweise bis 25 Zentimeter tief in den Boden. Die Archäologen können sich die Verwendung der Gruben noch nicht erklären. Bei den Grabungen wurde zudem ein Schwert aus dem Frühmittelalter gefunden. **ar Seite 5**

Anzeige

Casillo Getränke AG
Abholmarkt · Hauslieferdienst
Blickenerstrasse 6340 Baar · Telefon 041 756 30 66
Aldi-Kasselerstrasse 27 · Telefon 041 762 33 00
www.casillo-getraenke.ch · info@casillo-getraenke.ch

Casillo Getränke Abholmarkt

Große Auswahl:
Mineralwasser · Süssgetränke
Bier · Wein
Spirituosen

Öffnungszeiten
Abholmarkt:
Montag bis Freitag
8.00 - 12.00 Uhr
13.30 - 18.30 Uhr
Samstag
8.00 - 18.00 Uhr

Öffnungszeiten
Bestellbüro:
Montag bis Freitag
7.30 - 12.00 Uhr
13.30 - 18.00 Uhr

www.casillo-getraenke.ch

Anzeige

Thomas Imholz
Geschäftsführer - Imholz Autohaus AG

„Industrielle Arbeitsplätze sind wichtig für Cham und den Kanton Zug“

Ja zur «grünen Fabrik»

Abstimmung

Meinung im Inserat sei eine persönliche

Die Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug teilt mit, sie gebe keine Stellungnahme zur Konzernverantwortungs-Initiative ab. Das Präsidium betont, dass es sich bei den erschienenen Inseraten des VKKZ-Präsidenten Karl Huwyler («Zugerbieter» vom 27. Oktober) um seine persönliche Meinung handle. Dass bei persönlichen Abstimmungsinserten jeweils Funktionen aufgeführt werden, entspreche der gängigen Praxis. Dies hat aber in diesem Fall zu unglücklichen Missverständnissen geführt. Im Präsidium der VKKZ wurde deshalb entschieden, dass bei allfälligen zukünftigen Publikationen auf die Funktionsbezeichnung zu verzichten sei. **pd**

Leserbrief

Wie lernen inmitten einer Baustelle?

Am 29. September wurde der zweite Teil des Schulraumplanungsberichts im Grossen Gemeinderat der Stadt Zug debattiert. Wie die Baudirektorin feststellt, ist die Stadt in Sachen Schulraum fünf bis sechs Jahre im Rückstand. Das hat Auswirkungen im Hier und Jetzt. Stellen Sie sich vor, Ihr Kind fängt in zwei Jahren im Herti an und geht dann im Loreto in die Oberstufe: Es wird seine ganze Volksschulzeit zwischen Containern und Baustellen verbringen. Oder es geht ins Guthirt: Der Schulstandort gilt bereits heute als übernutzt. Ein Projekt ist nicht in Planung. Und doch gibt es Votanten, welche die Schulraumplanung mit Kaffeesatzlesen vergleichen. Natürlich können Schulhäuser nicht von heute auf morgen gebaut werden. Aber wollen wir die nächste Generation wirklich so ausbilden? Denn im Gegensatz dazu schreiten neue private Bauvorhaben äusserst zügig voran – im hohen und höchsten Preissegment. Was für ein Kontrast zu den kargen Containern, in denen die ersten Klassen im Herti neuerdings unterrichtet werden. Was für ein Armutszeugnis für unsere reiche Stadt.

Caroll Hirt, ELG Guthirt, und Marilena Amato Mengis, ELG Herti

Leserbriefe

Arbeitsplätze oder Natur schützen?

Zur geplanten Erweiterung der Fensterfabrik in Hagendorn und der damit verbundenen Abstimmung haben uns weitere Leserbriefe erreicht.

Den Chamern wurde im Jahr 2004 die letzte Fabrikvergrößerung versprochen. Nun werden wir wieder mit einer zusätzlichen Vergrößerung des Fabrikareals konfrontiert. Es gibt sicher Gründe, dies in Erwägung zu ziehen. Aber: Beim letzten Baubeginn wurden sehr schnell archaische Funde zutage gebracht. Wurden diesbezüglich Vorabklärungen getroffen? Bei einer Bautiefe von rund elf Metern ist es gut möglich, dass der Grundwasserspiegel tangiert werden kann (Hydraulik, Maschinen, Bausubstanzen, Chemikalien etc.). Ich denke kaum, dass die Befürworter eine solche Wohnqualitäts- und Wertverminderung einbusse in Kauf nehmen würden. Unter anderem: Bei ca. 300 Mitarbeitenden, davon die Hälfte von anderen Nationen, und der momentanen Arbeitslosenrate im Kanton Zug von 2,5 Prozent (was die höchste Quote der Zentralschweiz bedeutet) werden meiner Meinung nach zu wenig Schweizer und RAV-Besitzer (was auch das RAV entlasten würde) berücksichtigt.

Ueli Zingg, Hagendorn

Nicht zweimal den gleichen Fehler machen

Im Jahr 2003 wurde der jetzige Monsterbau der Fensterfabrik mit «das ist der letzte Ausbauschritt» verkauft und grün verpackt. Jetzt, nach gut 15 Jahren reicht es nicht mehr. Massiv wird in alle Richtungen bis (mindestens) an die Grenzen erweitert. Wieder wird alles mit einem schönen grünen Überzug versehen. Im Wachstumssystem, in dem diese Firma funktioniert, muss sie erfolgreich sein, das heisst wachsen und in 15 bis 20 Jahren erneut ausbauen wollen oder müssen. Dann stiesse sie am aktuellen Ort wohl endgültig an ihre Grenzen. Dann wird sie zweimal hintereinander

am selben falschen Ort massiv viel Geld investiert haben. Hat sie keinen wirtschaftlichen Erfolg, was passiert dann in 10 bis 15 Jahren mit dem überbauten Land? Mit einer Renaturierung ist aus heutiger Sicht nicht zu rechnen. Gibt das dann das Papieri-Areal für Hagendorn? Beide Szenarien sind nicht wünschenswert. Darum nicht zweimal denselben Fehler machen und jetzt zweimal Nein stimmen.

Roman Ambühl, Cham

Florierendes Gewerbe ist kein Selbstläufer

Eine lebendige Gemeinde braucht ein gesundes, vielfältiges und florierendes Gewerbe, das ist allen klar. Ohne Gewerbe wären Cham und auch Hagendorn Schlafgemeinden. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass das kein Selbstläufer ist. Wir müssen dem Gewerbe Sorge tragen und ihm die Möglichkeiten zur Entwicklung und Entfaltung geben. In Cham steht nun eine in dieser Hinsicht wichtige Volksabstimmung an. Am 29. November stimmen wir letztlich ab, ob die Fensterfabrikation G. Baumgartner AG in Hagendorn bleiben kann. Wer zweimal Ja stimmt, macht es richtig.

Pius Nietlispach, Cham

Gedanken zur grünen Fabrik im BLN-Gebiet

Es ist erstaunlich, wie immer wieder versucht wird, mit der Sprache fragwürdige Bauprojekte der Bevölkerung vor Abstimmungen schmackhaft zu machen. Ein gutes Beispiel dafür ist die kommende Abstimmung in der Gemeinde Cham über die Anpassung zum Zonenplan und zum Bebauungsplan Allmend Hagendorn für die Erweiterung der Fensterfabrik. Obwohl sich bereits die bestehende Fabrik in einem BLN-Gebiet und am Rande einer Wohnzone befindet, wird in einem halbseitigen Zeitungsinserat für ein Ja zur «grünen Fabrik» geworben und weiter ausgeführt, dass mit diesem sogenannten Innovationsprojekt das Gebiet westlich der Dorfstrasse von Hagendorn Richtung Frauen- tal gar noch ökologisch aufge-

wertet wird. Zusätzlich wird auf das rücksichtsvolle Mobilitätskonzept verwiesen, auch wenn der ganze Werkverkehr von und zur Fabrik durch Wohngebiete führt. Verständlicherweise wird mit keinem Wort erwähnt, dass schon die bisherige Fensterfabrik aus raumplanerischer Sicht klar am falschen Ort steht.

Ein industrieller Fabrikationsbetrieb in dieser Grösse gehört nicht in einen kleinräumigen und ruhigen Aussenweiler. Diese Fabrik gehört eindeutig in eine Industriezone, in welcher die erforderliche Infrastruktur dafür besteht.

Der Lebensraum im Kanton Zug wird immer enger. Darum sind auch die Landschaften von nationaler Bedeutung in unserem Kanton je länger je mehr gefährdet. Landschaften machen keinen Halt vor den Gemeindegrenzen. Dies gilt beim Kiesabbau, aber auch bei industriellen Bauten. Es ist zu hoffen, dass die Chamer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger beim Ausfüllen des Stimmzettels dies bedenken. Jeder Flecken Land, der verbaut ist, ist unwiderruflich verloren. Es wird eng in unserer Heimat.

Andreas Bossard, Oberwil

Ja zum nachsichtigen Wachstum in Hagendorn

Am 29. November stimmt die Gemeinde Cham über die Änderung des Bebauungsplans Allmend Hagendorn und die Teilerweiterung des Zonenplans ab. Das Stimmvolk darf hier mitentscheiden, ob die Fensterfabrikation G. Baumgartner AG wachsen kann oder nicht. Das Wachstum wird manchmal fast wie eine Religion behandelt: von den einen angehimelt und von den anderen verteufelt. Doch Wachstum ist nicht einfach immer gut oder immer schlecht – es kommt darauf an, wie es vonstatten geht. Meines Erachtens ist sich die G. Baumgartner AG der potenziellen negativen Externalitäten des Wachstums für Anwohner und Umwelt sehr bewusst und hat diese auch im Plan nachsichtig berücksichtigt. Gleichzeitig ist auch zu bedenken: Es bedarf harter

Arbeit und Geschick, eine Fensterfabrik im Kanton Zug überhaupt rentabel zu führen bei dem knallharten internationalen Wettbewerb. Der Skaleneffekt kann helfen, dass ein Unternehmen wie die G. Baumgartner AG langfristig noch in der Schweiz produzieren kann. Darum empfehle ich, der Änderung zuzustimmen.

Tabea Estermann, Co-Präsidentin Junge Grünliberale Zug

Der Schuss könnte leicht nach hinten losgehen

Gegner der Änderung des Bebauungs- und Zonenplanes Allmend Hagendorn wehren sich mit allen möglichen Behauptungen und vergessen dabei ganz entscheidende Fakten. Es besteht heute ein aktueller rechtskräftiger Bebauungsplan. Der Bebauungsplanperimeter, der auch nicht verändert würde, befindet sich in der Zone WA3. Es mag den Gegnern der Vorlage eventuell gelingen, mit ihren vielfach auf persönlichen Interessen beruhenden Argumenten und Behauptungen die Abstimmung zu gewinnen und das alteingesessene Unternehmen zu zwingen, mit seinen 300 Arbeitsplätzen einen anderen Standort zu suchen. Wer nun glaubt, mit dieser Tat etwas gewonnen zu haben, der irrt gewaltig. Die sich im Eigentum der G. Baumgartner AG befindenden heutigen Büro- und Produktionsgebäude eignen sich ideal für einen Gewerbebetrieb unterschiedlichster Art. Das über 7000 Quadratmeter grosse Baufeld an der Frauentalstrasse mit den heutigen diversen kleineren Wohnhäusern lässt nach gültigem Baurecht eine Wohnnutzung mit problemlos 40 bis 50 Wohnungen zu. Wer nun glaubt, dass dieses realistische Szenario weniger Verkehr und Emissionen bringen wird, der liegt mit Sicherheit falsch. Dass bei diesem möglichen Vorgehen alle neu vereinbarten Aus- und Aufwertungsmaßnahmen Makulatur werden, muss sicher auch noch erwähnt und berücksichtigt werden. Daher am 29. Novem-

ber zweimal Ja zu einem ausgereiften, ökologisch einmaligen Projekt und den Erhalt von Arbeitsplätzen in Cham.

Pascal Lässer, Architekt, Lindencham

Wie viel Verkehr ist wirklich zu erwarten und zumutbar?

Gegnerinnen und Gegner der Bebauungsplan- und Zonenänderung Allmend Hagendorn schreiben von unzumutbaren Verkehrsbelastungen und zu schmalen Strassen. Hier die Fakten: Die Dorfstrasse in Hagendorn ist eine Kantonsstrasse mit dem erforderlichen Ausbaustandard, der aber trotzdem im Bereich Fussgängerverkehr noch laufend verbessert wird. Der Einlenker in die Flurstrasse, wie die Flurstrasse selbst, wurde bereits für die aktuelle Situation entsprechend ausgebaut. Laut Verkehrsbericht vom Team-Verkehr wird die heutige Belastung von täglich 1010 Fahrzeugen auf der Flurstrasse bis 2050 auf 1210 Fahrzeuge ansteigen. Auf anderen Quartierstrassen und Gemeindestrassen werden bereits heute ähnliche oder höhere Verkehrsmengen gezählt. So beispielsweise auf der Rigistrasse täglich über 1400 Fahrzeuge, auf der Schürmattstrasse 1100 Fahrzeuge oder auf der Unter- mühlestrasse über 4000 Fahrzeuge pro Tag. Auf der Dorfstrasse wird in Hagendorn durch die Erweiterung der Produktionsstätte G. Baumgartner AG bis ins Jahr 2050 eine Steigerung des Verkehrsaufkommens von 3,9 Prozent prognostiziert, was kaum bemerkbar sein wird. Die heute auf der Dorfstrasse zirkulierenden rund 5160 Fahrzeuge pro Tag haben ihren Ursprung grösstenteils im Quellverkehr. Wer hier von unhaltbaren und unzumutbaren Zuständen spricht, verkennt die Fakten und stellt vor allem die Eigeninteressen in den Vordergrund. Daher gibt es für mich nur ein Ja zur Umzonung und Anpassung des Bebauungsplans.

Rainer Suter, Lindencham, Mitglied Verkehrskommission Gemeinde Cham

Zum Gedenken

Todesfälle

Baar	2. November 2020
Gertrud Wüest , geboren am 27. Juli 1929, wohnhaft gewesen an der Landhausstrasse 19. Die Abdankung sowie die Beisetzung finden im engsten Familienkreis statt.	
Cham	2. November 2020
Paul Anton Fischlin , geboren 1940, wohnhaft gewesen am Röhrliberg 56. Der Trauergottesdienst findet statt am Freitag, 13. November, 9 Uhr in der katholischen Kirche Cham, anschliessend Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Cham.	
Cham	30. Oktober 2020
Agnes Anna Risi geb. Kunz , geboren 1920, wohnhaft gewesen im Alterszentrum Büel. Der Trauergottesdienst hat bereits stattgefunden.	
Cham	30. Oktober 2020
Renzo Zaetta , geboren 1935, wohnhaft gewesen an der Kleinweid 8. Die Abdankung findet im engsten Familienkreis statt.	
Cham	29. Oktober 2020
Theresia Luthiger geb. Antl , geboren 1926, wohnhaft gewesen am Röhrliberg 6. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	
Cham	27. Oktober 2020
Emma Theresia Burkhard-Märchy , geboren 1940, wohnhaft gewesen in Eschlikon TG. Der Trauergottesdienst findet statt am Freitag, 6. November, 14 Uhr in der Kirche St. Oswald in Zug. Anschliessend Urnenbeisetzung um 15.30 Uhr in Cham.	

Menzingen	3. November 2020
Martha Heggin-Barmettler , geboren am 15. Oktober 1928, wohnhaft gewesen an der Seminarstrasse 11a. Die Trauerfeier findet statt am Donnerstag, 19. November, um 9.30 Uhr, Trauerfeier in der Pfarrkirche Menzingen, anschliessend Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis.	
Neuheim	1. November 2020
Gerhard Hürlimann , geboren am 18. Mai 1958, wohnhaft gewesen an der Maiackerstrasse 9. Die Trauerfeier findet im engsten Familienkreis statt.	
Risch	4. November 2020
Rosemarie Kunz-Sidler , geboren am 29. September 1935, wohnhaft gewesen an der Waldeggstrasse 15 in Rotkreuz. Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt.	
Steinhausen	2. November 2020
Nathalie Bruderer , geboren am 11. Dezember 1986, wohnhaft gewesen an der Eichholzstrasse 13. Der Trauergottesdienst findet im engsten Familienkreis statt.	
Steinhausen	28. Oktober 2020
Lindauer-Suter Agatha , geboren am 16. November 1938, wohnhaft gewesen an der Hasenbergstrasse 24. Die Urnenbeisetzung hat im engsten Familienkreis stattgefunden.	

Unterägeri	5. November 2020
Marlies Rogenmoser-Iten , geboren am 18. März 1944, wohnhaft gewesen an der Schönenbühlstrasse 10. Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	
Unterägeri	1. November 2020
Erwin Niederhauser-Egger , geboren am 20. Juni 1929, wohnhaft gewesen im Chlösterli 1. Die Beisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	
Zug	5. November 2020
Liselotte Pfund-Beckmann , geboren am 7. Januar 1935, wohnhaft gewesen an der Bundesstrasse 4. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	
Zug	2. November 2020
Hilda Schürch , geboren am 10. Juli 1928, wohnhaft gewesen an der Industriestrasse 31. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	
Zug	2. November 2020
Maria Paula Bossert-Hager , geboren am 9. Januar 1933, wohnhaft gewesen an der Mülimatt 3 in Oberwil, vormals Ibelweg 12 in Zug. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	
Zug	30. Oktober 2020
Anny Linggi-Müller , geboren am 9. Februar 1924, wohnhaft gewesen an der Bundesstrasse 4. Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.	